

Innig und hypnotisch

Benefizkonzert mit Mark Kosower und Jee-Won Oh

Die Bürgerstiftung Erlangen hatte zum Benefizkonzert für ihren Sonderfonds «Kinderarmut» in die Matthäuskirche eingeladen und gestaltete damit ein Highlight des Erlanger Kultursommers.

Ute Hirschfelder, die Initiatorin und Herz der Bürgerstiftung Erlangen, kann sich nicht mit der Tatsache abfinden, dass in der reichen Stadt Erlangen zahlreiche Kinder leben, die nicht nur finanziell, sondern auch emotional und intellektuell benachteiligt leben müssen. Deshalb gründete sie innerhalb der Stiftung einen Sonderfonds, der flexibel auf vielfältige Weise hilft, wo staatliche Stellen aus Budget- oder rechtlichen Gründen ausfallen. Die Forschungen ihres Ehemannes Heinrich Hirschfelder zur Geschichte Erlangens zeigen auf, dass wohltätige Stiftungen hier schon seit Jahrhunderten Armut und Leid lindernd gewirkt haben, und Ute Hirschfelder damit eine gute Tradition weiterleben lässt. Die Unterstützer dieses Benefizkonzerts kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Erlanger Gesellschaft. Bürgermeisterin Elisabeth Preuß überbrachte ein Grußwort der Stadt, die Gemeinde St. Matthäus stellte Kirche, Garten und Gemeindehaus kostenlos zur Verfügung und mit Mark Kosower und seiner Frau Jee-Won Oh-Kosower konnten zwei Künstler von Weltrang zur gagenfreien Gestaltung dieses Benefizkonzerts gewonnen werden.

Der Solo-Cellist der Bamberger Symphoniker-Bayerische Staatsphilharmonie Mark Kosower und die international gefragte Pianistin Jee-Won Oh zeigten sich gleichfalls überaus großzügig und «spendeten» ein breit gefächertes, anspruchsvolles Programm, das sich manche Künstler nicht für viel Geld zumuten.

Nach der andächtig ausgehorchten Sonate in G-Dur, BWV 1027, von Johann Sebastian Bach entführten Kosower und Oh in die Klangvielfalt des russischen Komponisten Alexander Tscherepnin. Da denkt man beim tartarischen Tanz doch gleich an die zentralasiatischen Blasinstrumente, genießt beim russischen Lied die glockenreinen Doppelgriffpassagen und staunt beim kasachischen Tanz über die brillante Virtuosität des Cellisten. Selbige Virtuosität erfordert auch Peter I. Tschaikowskys Pezzo Capriccioso op. 62, das den Zuhörer mit schwelgerischen Melodien verwöhnt.

Ätherisch schweben dann die Flageolettes der Punena No. 2 op. 45 des Argentiniers Alberto Ginastera durch das Kirchenschiff. Sehr zart und innig, extrem assoziativ gestaltet Kosower das Liebeslied Harawi, bevor im Karnevalstanz Wayno Disharmonien und Temperament ein Energie geladenes Feuerwerk entzünden.

Weicher Samtanschlag

Ludwig van Beethovens Sonate Nr. 3, A-Dur op. 69, gab dann auch besonders Jee-Won Oh die Gelegenheit, ihr pianistisches Können zu demonstrieren. Hatte sie bislang tendenziell mehr mit weichem Samtanschlag und einfühlsam phrasierend gestaltet, so griff sie bei diesem großen Werk auch kräftig zu. Gemeinsam erreichten Kosower und Oh hierbei eine Spannung und Ausdrucktiefe, die zum Ende eines langen Konzertabends das Publikum geradezu hypnotisch fesselte und zu begeistertem Applaus hinriss. Da hatte man aber noch nicht die zwei fantastischen Mendelssohn Bartholdy-Zugaben gehört – wirklich nur Standing Ovations konnten dieses Benefizkonzert und seine Veranstalter angemessen feiern. CORA UITTING

Erlanger Nachrichten vom 29.7.2009